

Die Alte Börse wird zum Zentrum der Ideenträger

Barthel Stiftung investiert eine Million Euro für die Umbauten – entstehen soll „Börse der Ideen“ für Varel

Varel. Die Alte Börse in Varel soll künftig ein neuer Anlaufpunkt für alle Vareler Bürger sein, die die Stadt gestalten möchten. Geplant ist, dass hier ein multifunktionaler Raum für die Agenda, die Freiwilligenagentur „Ehrensache“, die Barthel Stiftung, Projekte, Initiativen, Vereine und andere Ideenträger entsteht. Jeder Bürger wird eingeladen, hier seine Ideen voranzutreiben. Der Ort soll als Vernetzungsstelle dienen.

Fahrradhaus REINERS
26316 Varel-Seghorn · Alljühndener Straße 2a
Telefon 0 44 51 - 9 79 00 52
www.fahrradhaus-reiners.de

Die Barthel Stiftung hat das denkmalgeschützte Gebäude kürzlich von der Stadt Varel gekauft. Das Grundstück bleibt weiterhin im Besitz der Stadt. In dieser Woche stellte Kristian Evers, Vorsitzender der Barthel Stiftung, gemeinsam mit der Stiftungsmanagerin Franziska Scholl das zukünftige Nutzungskonzept der Börse vor. „Wir haben im Vorfeld überlegt, was die passende Immobilie sein könnte. Dafür waren wir im Gespräch mit dem Vareler Bürgermeister Gerd-Christian Wagner. Er schlug die Börse vor“, sagte Kristian Evers.

Die Alte Börse befindet sich im Zentrum der Stadt Varel und doch ist sie laut Gerd-Christian Wagner in der Vergangenheit deutlich unter den Möglichkeiten geblieben. Die Auslastung der Räumlichkeiten beschränkte sich auf wenige Stunden im Monat. Diesen Leerstand plant die Barthel Stiftung mit ihrem Konzept der „Börse der Ideen“ zukünftig bestmöglich zu beenden. „Es ist ein Gebäude mit Charme, das in die Jahre gekommen ist. Ich freue mich darauf, die anstehenden Entwicklungen verfolgen und begleiten zu dürfen. Damit mehr Leben in unsere Innenstadt kommt, Die Bürger sollen die Börse annehmen als ein neues Zuhause“, sagt Wagner.

Die Räumlichkeiten werden nach den Umbauarbeiten weiterhin für verschiedenste Nutzer zur Verfügung stehen, aber eben nur für die Zeit, in der sie diese brauchen. Interessierte können Räume stunden- oder tageweise buchen. „Wir möchten uns aber nicht nur auf gemeinnützige Tätigkeiten festlegen“, sagt Evers. Auch Kulturschaffende, das Un-



Im denkmalgeschützten Haus an der Drostestraße können sich Interessierte bald austauschen, Projekte entwickeln und Varel mitgestalten. Franziska Scholl (von links), Kristian Evers, Gerd-Christian Wagner und Kathrin Schmitz haben in dieser Woche das geplante Nutzungskonzept vorgestellt.

Foto: Dana Ehlert

ternehmertum und viele andere seien eingeladen. So werde eine Zusammenarbeit mit dem Gründungs- und Innovationszentrum der Universität Oldenburg angestrebt. „An Unis entstehen viele tolle Ideen, die häufig nicht umgesetzt werden“, sagt Evers weiter. Auch Start-ups könnten die Räumlichkeiten nutzen. Die Jade Hochschule könne ebenfalls mit einbezogen werden.

Auch die Agenda und die Freiwilligenagentur werden hier ein Büro haben, so dass die Bürger mit Ideen und Projekten direkte Ansprechpartner haben, die sie bei der Umsetzung unterstützen können. „Demokratie wird davon getragen, dass die Bürger aktiv mitgestalten“, sagt Evers. Voraussetzung dafür sei, dass sie ein Stück Verantwortung übernehmen.

Über die geplanten baulichen Veränderungen informierte außerdem die Architektin Kathrin Schmitz von Schönborn Schmitz Architekten aus Berlin. Der Standort sei aufgrund der zentralen Lage passend für das Nutzungskonzept der Barthel Stiftung. Von der Schlosskirche aus sei es sofort sichtbar. „Die Börse der Ideen soll eine einladende Wirkung ausdrücken“, sagt Schmitz. Das Haus

sei schon immer ein Haus der Kommunikation und der Zusammenkunft gewesen. Zu Beginn diene es Vareler Kaufleuten und Gewerbetreibenden als Clubhaus. Äußerlich solle das Gebäude, das im Stil des Klassizismus erbaut wurde, so erhalten bleiben, wie es ist. Lediglich ein neuer Anstrich sei geplant.

Nun stellt sich die Frage, wie das Haus künftig gegliedert werden soll. Laut Schmitz wird das Erdgeschoss der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und als Ort für gegenseitigen Austausch und Vernetzung dienen. Die Wände werden entfernt, so dass ein offener Raum entsteht. Im ersten Obergeschoss befindet sich ein großer Saal. Dieser wird erhalten bleiben und künftig unter anderem als Präsentationsort dienen. Hier können interne und externe Veranstaltungen ausgerichtet werden. Zudem soll ein Bürobereich entstehen und auch im zweiten Obergeschoss sollen Plätze zum Arbeiten folgen. Ein Aufzug gehöre außerdem zu den Überlegungen.

Ein Licht- beziehungsweise Farbkonzept an der Eingangstür werde angestrebt. Verschiedene Farben signalisieren, was

die Bürger drinnen erwartet. So könnte eine Farbe darauf aufmerksam machen, dass im Inneren eine Ausstellung oder eine Lesung stattfindet. Somit soll die Tür als Kommunikationsmittel dienen.

Im August soll mit ersten Sanierungsarbeiten, die nicht denkmalgeschützte Maßnahmen betreffen, gestartet werden. Insgesamt sollen nach bisherigen Schätzungen rund eine Million Euro investiert werden. Zum Zeitpunkt, wann die Räumlichkeiten zur Nutzung freigegeben werden können, wollte sich Kathrin Schmitz noch nicht genau festlegen. Sie schätzt für den Umbau derzeit erst einmal ein bis anderthalb Jahre ein: „Der Altbau ist von 1812. Wir wissen nicht alles über das Gebäude – auch, weil uns die Baupläne nicht vorliegen“, sagt sie. Somit könne es einige Überraschungen geben. Geplant sei, die Bauanträge noch in diesem Jahr einzureichen.

Auch nach den Umbaumaßnahmen wird die Börse laut Evers nicht fertig sein: „Ganz bewusst nicht, denn die Börse soll möglichst lebendig sein und den Nutzern Raum für Inspiration geben“, sagt er. (deh)